

Schäfer und Schafe

Schafe wurden zumeist in Herden gehalten, die ein Hirte mit der Hilfe von Schäfer- oder Hütehunden behütet. Typisch ist dabei, dass der Schäfer seine Herde durch offenes, allgemein zugängliches Land führt, während anderes Vieh in der Regel im Stall steht oder auf der Weide, die dem Bauer gehört. Hierbei unterscheidet man zwischen Hüte- und Koppelschafhaltung.

In Ostheim hatte der Schäfer die Aufgabe, für alle den Bauern gehörenden Schafe während der Sommerzeit genügend Futterplätze zu suchen, die Herde zusammen zu halten und vor Gefahren zu schützen, das bedeutete, dass der Schäfer in den Sommermonaten immer mit der Herde unterwegs war und nicht nachhause kam. Im Winter wurden dann die Schafe in den Ställen der jeweiligen Bauern untergebracht, ggf. vom Schäfer geschlachtet und für den Bauern weiterverarbeitet. Im Frühjahr wurden die Schafe geschoren.



Schäfer und Schafherde im Jahre 1952

Er war über viele Jahre der Betreuer der Ostheimer Schafe

Die Weiterverarbeitung bestand darin, dass zuerst die Wolle schonend gewaschen wird, gekämmt, gefärbt oder gebleicht, mit dem Spinnrad zu Garn versponnen wird. Die so entstandenen Fäden lassen sich dann zu Stoffen weben, zum Stricken (Strickwaren) verwenden oder werden von Hand zu Teppichen geknüpft.

Mit rückläufiger Schafzucht war auch der Tätigkeit für einen Schäfer zu wenig, so dass die Herde von einem Wanderschäfer übernommen wurde. Mittlerweile halten die Ostheimer keine Schafe mehr, die Schäfern zur Betreuung übergeben werden müssen.